

Senioren- Report



Geschäftsstelle Berlin

Ausgabe 133

Juni 2026



1. Mai 2026 – wir sind immer dabei!

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Ines Beeck / Leitartikel	3
Gedenkfahrt mit der IG Metall Jugend zum KZ Mauthausen	4
Ausstellung im IGM-Haus - Ästhetik des Widerstandes	5
Delegiertenversammlung am 03.06.2026 mit Beschluss zu Wohnsituation	6
Seniorinnen und Senioren unterwegs: Schloss Rheinsberg	7
Seniorinnen und Senioren unterwegs: Schloss Charlottenhof	8
Eine Reise nach Südafrika - Weihnachten im Sommer	9
Info-Veranstaltung Aktiv 55plus - Arbeit geht - Rente kommt	10
Mitgliederversammlung: Schwammstadt Berlin	10
Antwort auf unseren offenen Brief an die DGB-Rentenkommission	11
1.Mai 2026	12
Aufruf zur DGB-Demo für den Sozialstaat.....	12
Termine.....	12

Impressum

Redaktion:

Hartmut Herold, Werner Kühnemann, Dorothea Lay, Hartmut Meyer,
Monika Wittek

Titelbild: Helen Rottmann

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 11.09.2026

V.i.S.d.P.: Ines Beeck, Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Berlin

E-Mail-Adresse für Beiträge zum Senioren-Report:

IGM-Seniorenreport@gmx.net

Senioren-Report und weitere Informationen im Internet:

<https://berlin.igmetall.de/mitmachen/arbeitskreise/senioren>



Grußwort



Ines Beeck
Zweite
Bevollmächtigte
IG Metall Berlin

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie nimmt Fahrt auf – und sie trifft auf eine Lage, in der sich die Spannungen bereits deutlich aufladen. Viele Betriebe stehen wirtschaftlich unter Druck, gleichzeitig wächst die Unzufriedenheit der Beschäftigten. Diese Konstellation wird Konflikte hervorbringen – und sie verlangt nach Klarheit und Stärke auf unserer Seite.

Genau deshalb sind wir derzeit mit dem gesamten Team präsent in den Betrieben. Die Forderungsbefragung ist dabei kein Formular, sondern ein Türöffner: für konkrete Gespräche, für ehrliche Rückmeldungen und für ein gemeinsames Verständnis davon, worum es jetzt geht. Entscheidend ist, dass aus diesen Gesprächen mehr entsteht als Zustimmung – nämlich Bindung. Mitgliederentwicklung ist kein Nebenprodukt, sondern Voraussetzung für Durchsetzungskraft. Wer organisiert ist, kann Forderungen zuspitzen, Konflikte führen und Ergebnisse sichern. In einer Tarifrunde wie dieser entscheidet sich sehr konkret, wie tragfähig unsere Basis in den Betrieben ist.

Parallel verschärfen sich die sozialpolitischen Auseinandersetzungen. Die bekannten Linien geraten in Bewegung: längere Lebensarbeitszeiten, steigende Beiträge, mehr individuelle Vorsorge. Viele der Vorschläge zielen darauf ab, Risiken zu verlagern – weg von Unternehmen und Staat, hin zu den Einzelnen. Für uns ist klar: Diese Debatten gehören ins Zentrum unserer gewerkschaftlichen Arbeit. Denn sie entscheiden darüber, unter welchen Bedingungen Menschen arbeiten – und wie sie leben, wenn die Erwerbsphase endet. Tarifpolitik und Sozialpolitik sind keine getrennten Baustellen, sondern zwei Seiten derselben Frage nach Verteilung, Sicherheit und Gestaltungsmacht.

Die nächsten Monate werden zeigen, wie gut wir Nähe zu den Kolleginnen und Kollegen, klare Positionen und organisatorische Stärke zusammenbringen. Darauf kommt es jetzt an.

Kollegiale Grüße

Ines Beeck
Zweite Bevollmächtigte
IG Metall Berlin

Es gibt viel zu tun

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen,

als Leitung des Arbeitskreises haben wir uns mit der Vorbereitung unserer Klausur Anfang August beschäftigt. Im Mittelpunkt steht die Frage: Wie setzen wir unser selbstdefiniertes Selbstverständnis des Arbeitskreises effektiver in die Praxis um?

Wir haben im Mai eine E-Mail in an die Berliner IGM-Mitglieder, die zwischen 65 und 79 Jahren alt sind, geschickt. Zwölf Seniorinnen und Senioren haben geantwortet und sind an einer Mitarbeit in unserem Arbeitskreis interessiert. Am 29. Juli wollen wir uns in einem Gespräch mit ihnen austauschen, was sie für Interessen haben und wo die Berührungspunkte zu unserem Arbeitskreis liegen.

Die Unterlagen unserer ehemaligen AG Chronik waren ein weiterer Beratungspunkt. Dank Gerhard Lux haben wir einen guten Überblick, um welche Unterlagen es sich handelt. Im Arbeitskreis werden wir beraten, was damit geschehen soll.

So viel zur Leitungstätigkeit.

Am 11. Juni startet die Fußball-WM. Die Mehrheit im Land wird mit unserer Mannschaft mitfiebern. Ob wir dieses Jahr ein Sommermärchen erwarten können, hängt jedoch nicht nur von den Fußballern ab. Fußballturniere sind für die Politik eine günstige Zeit, um unattraktive Reformen durchzubringen.

Also: Nicht ablenken lassen und am 27. Juni raus zur DGB-Demo für den Sozialstaat auf die Straße (Aufruf auf Seite 12), damit wir danach nicht weniger Sozialstaat haben als vor der WM.

Herzliche Grüße

Euer Leitungsteam
Burkhard Bildt, Christian Fromm, Dorothea Lay,
Klaus Murawski, Manuela Wegener, Monika Wittek

E-Mail: SenAK-IGMetall-Berlin@gmx.de

81. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen Gedenkfahrt mit der IG Metall Jugend



Nach langem Warten erhielten wir endlich die Information, dass die IG Metall Jugend die Möglichkeit bietet, nach Mauthausen zum 81. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen zu fahren.

Vom 06.05. bis 10.05.2026 fand aus diesem Anlass wieder eine Busfahrt mit jungen IGM-Mitgliedern aus Brandenburg und Sachsen nach Österreich statt. Es war die fünfte Fahrt mit jungen Metallerrinnen und Metallern.

Wir fuhren nach Dresden, um uns gemeinsam mit dem Bus über Prag auf den Weg nach Linz an der Donau zu machen. Unterwegs gab es schon einmal Informationen darüber, was uns auf dieser Fahrt erwartet.

In Linz angekommen trafen wir uns zur Vorstellungsrunde und wurden von Samuel Puttinger, Vorsitzender der Freiheitskämpfer Oberösterreichs (vergleichbar mit der VVN), begrüßt. Er gab uns einen Einblick in seine Tätigkeit und erste Informationen zum nächsten Tag.

Geplant war ein Besuch in der Voestalpine, dem größten Stahlwerk in Österreich, vormals „Reichswerke Hermann Göring AG Berlin“.

Unser erster Weg führte uns aber am nächsten Tag in das Museum für Zeitgeschichte der ehemaligen „Herman Göring Werke“. Das Zeitgeschichtemuseum gibt einen unverstellten Einblick in die Geschichte der Voestalpine. Gewidmet ist es den NS-Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern, die während der NS-Zeit am Standort Linz zu Tausenden, unter unmenschlichen Bedingungen dort schufteten mussten, teilweise bis zum Tod.

Das Museum steht für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Konzernhistorie und setzt sich kritisch mit einem dunklen Kapitel der österreichischen Vergangenheit auseinander. Es zeigt uns die Zustände und Behandlungen der Menschen. Die Fakten, obwohl wir Vieles bereits kennen, machten uns sehr betroffen.

So fuhren wir mit dem firmeneigenen Bus zu einem der drei Hochöfen. Hier wurden wir mit der Arbeitsweise der Schmelze vertraut gemacht und konnten auch einen Abstich erleben.

Foto: Günter Triebe

Im Anschluss gab es einen intensiven Austausch mit dem Betriebsrat.

Am Nachmittag trafen wir uns mit Martha Gamma, Leiterin der Gedenkstätte Gusen, einem Nebenlager des KZ Mauthausen. Sie gab uns einleitend viele Informationen über die Gedenkstätte. Sowohl über die Anfänge, die Gedenkstätte aufzubauen, die Ereignisse im Lager, auch Informationen vieler Zeitzeugen, als auch Ausgrabungen und neuen Grundstücken, die ehemals zum Lager gehörten.

Auf dem Gelände des ehemaligen KZ wurden Einfamilienhäuser gebaut. Es ist schon gruselig, wenn man ca. 80 Meter vom ehemaligen Krematorium hinter einer Hecke Kinder spielen hört.



Martha Gamma
Foto: Monika Wittek

Am Sonnabend fuhren wir nach Mauthausen, wo wir eine beeindruckende

Führung durch das Lager erleben konnten. Wir sind dann den Weg der Häftlinge, diesmal Mal andersherum gegangen und dabei an dem Haus vorbeigekommen, wo ein spanischer Häftling, der Fotograf war und für die SS fotografieren musste, Filme versteckt hatte. Diese haben im Nürnberger Prozess eine wichtige Rolle gespielt.



Bodo Ramelow und Samuel Puttinger

Am Abend gab es etwas Besonderes: Wir hatten ein Gespräch mit Bodo Ramelow, dem Vizepräsidenten des deutschen Bundestages. Er hat die Fragen der jungen Leute ohne Parteipolitik toll beantwortet.

Am Sonntag fand die Befreiungsfeier in Mauthausen statt. Es waren wieder über 13 Tausend Menschen dabei; es war einfach überwältigend. Beim Durchlaufen des Eingangstores denkt man an die Geschehnisse im Lager, die einen nicht mehr loslassen.

Die Jugendlichen waren von der Reise und ihren Erlebnissen tief beeindruckt und erschüttert und wollen das auch in ihre Betriebe weitertragen.

Wir gehen davon aus, dass die Gedenkreise auch im nächsten Jahr wieder stattfindet.



Foto: Günter Triebe

Ein „nie wieder“ muss man deutlich aussprechen!

Monika Wittek und Günter Triebe

Ausstellung im IGM Haus Ästhetik des Widerstandes

Am 26.05.2026 ging ich ins IG Metall-Haus, um mir eine Ausstellung anzusehen, die im Internet auf der Website der Berliner IG Metall angekündigt wurde. Dort stand, dass sie am 26.05.2025 um 17 Uhr beginnt. Es wurde Plakate aus verschiedenen Auseinandersetzungen und Streiks gezeigt.

Um 17 Uhr und auch danach war kein offizieller Vertreter der Berliner IG Metall anwesend. Die Ausstellung wurde von niemandem eröffnet.



Es gab auch keinerlei Erklärungen zu den Plakaten. Ich wurde von verschiedenen Besucherinnen und Besuchern der Ausstellung angesprochen, wann denn jemand die Ausstellung eröffnen würde. Darauf

konnte ich leider keine Antwort geben.

Der Raum, in dem die Ausstellung gezeigt wurde, stand mehrere Jahre leer, weil man das Geld für die Miete sparen wollte. Warum nun wieder eine Ausstellung stattfand und warum nur für 4 Tage, blieb den Anwesenden ein Rätsel.



Mir als langjähriges IGM-Mitglied war die ganze Angelegenheit nur peinlich. Im Internet stand, dass die Geschäftsstelle der Berliner IGM als Kurator fungiert. Aber offensichtlich fühlte sich niemand dafür zuständig.

Günter Triebe

03. Juni 2026

Delegiertenversammlung mit Schwerpunkt Wohnen

Die Delegiertenversammlung am 3. Juni war leider wie fast immer nur mäßig besucht. Viel zu viele Delegierte fehlten unentschuldig. Dabei verpassten sie dieses Mal eine wirklich spannende Delegiertenversammlung.

Nach dem kurz gehaltenen Geschäftsbericht, der wie schon beim letzten Mal vom 1. Bevollmächtigten Constantin Borchelt, von der 2. Bevollmächtigten Ines Beeck und der KassiererIn Sophie Bartholdy gemeinsam vorgestellt wurde, gab es eine Reihe von Wortmeldungen. Berichtet wurde von der beeindruckenden Fahrt mit Jugendlichen zur 81. Feier anlässlich der Befreiung des KZ Mauthausen. Kritisch angemerkt wurde, dass kein Vertreter der IGM die sehenswerte Ausstellung „Ästhetik des Widerstandes“ im IGM-Haus eröffnet hat. Ein Kollege von IAV berichtete vom anhaltenden Widerstand gegen den Abbau der meisten Arbeitsplätze bei IAV in Berlin.

Am Ende der Versammlung wurde auf die Veranstaltung „Wie gelingt eine Solidarität, die uns alle stärkt?“ des internationalen Arbeitskreises (im Aufbau), am 25. Juni um 16:30 Uhr im IGM-Haus, hingewiesen.

Der Höhepunkt der Veranstaltung war eindeutig der von der Jugend, dem Arbeitskreis der Seniorinnen und Senioren sowie dem Erwerbslosenarbeitskreis gemeinsam gestaltete Tagesordnungspunkt zur Wohnnotlage in Berlin. Ausführlich wurde dargestellt, wie katastrophal die Wohnungssituation gerade für die von den Kolleginnen und Kollegen repräsentierten Gruppen ist.

Auf sinnvolle und wirkungsvolle Maßnahmen der Politik, um ausreichend bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen, wartet man vergebens. Dabei gibt es bereits Regeln, um gegenzusteuern: Verbot und auch Kontrolle der Zweckentfremdung, dauerhafte Sozialbindung von geförderten Wohnungen, Kontrolle bzw. Verbot von befristeten Mietverträgen und Vermietung von möblierten Wohnungen usw.

Im Anschluss an die ausführlichen Informationen wurden Erfahrungen ausgetauscht und Fragen gestellt, die kompetent beantwortet wurden.

Deutlich wurde, dass es noch viel zu tun gibt. Deshalb hat die Delegiertenversammlung mit großer Mehrheit den nachfolgenden Antrag beschlossen.

Dorothea Lay



Beschluss der Delegiertenversammlung

Berlin hat eine Wohnungsnotlage:

Für umfassende Regulierung des Wohnungswesens

Berlin ist eine Mieterstadt. Die Miet- und Wohn-Probleme lassen sich nicht *allein* durch Neubau, der ja auch nicht richtig vorankommt, lösen. Vielmehr muss der Staat regulierend eingreifen, weil Wohnen ein Grundrecht ist. Im Rahmen einer Preisregulierung – wie z. B. einem Bundesweiten Mietendeckel – könnte dem Mietwucher Grenzen gesetzt werden. Außerdem müsste gegen die Bodenspekulation wirksamer vorgegangen werden.

Inzwischen hat Berlin eine **Wohnungsnotlage**, d. h. es ist viel schlimmer als nur ein „angespannter Wohnungsmarkt“, wo „ausreichende Versorgung (lediglich) gefährdet ist“. Notlage rechtfertigt „reagierende und direkte Eingriffslogik“, um „bereits bestehende Defizite einer angemessenen Versorgung“ zu beheben.

Vermietungen als möblierte Wohnungen oder überbezahlte WG-Zimmer, Indexmieten, Zweckentfremdung von Wohnungen (Ferienwohnungen) u. ä. treiben die Mietsteigerungen noch weiter an und machen die Mietpreisbremse noch unwirksamer.

Mietwucher und Wohnungsknappheit hat für viele Berliner schwerwiegende Auswirkungen. *Dem* Einhalt zu gebieten, geht nur mit wirksamen Aktionen einer aktiven Mieterbewegung. Deshalb ist die Unterstützung des Mieterprotestes eine wichtige Aufgabe *auch* für die IG Metall. Was nützen alle erkämpften Lohnerhöhungen, wenn sie durch überhöhte Mieten den Beschäftigten (und mittelbar den Rentnern) nicht vollumfänglich zugutekommen.

Wir fordern die IG Metall auf, sich für eine umfassende Regulierung des Wohnungswesens bei Senat und Bundesregierung einzusetzen. Dazu gehört eine Sozialwohnungsquote für große private Vermieter, die Umsetzung des Volksentscheids DWE, ein Mieten- und Wohnungskataster für Transparenz und Kontrolle auf dem Wohnungsmarkt, damit auch private Unternehmen ihren Beitrag zu einem bezahlbaren Berlin leisten. Deshalb ruft die IG Metall Berlin unsere Kolleginnen und Kollegen auf, sich an der folgenden Demonstration gegen Mietenwahnsinn, Verdrängung und Wohnungsnot zu beteiligen:

**Samstag, 5. September ab 13 Uhr
vor dem Roten Rathaus.**

15. April 2026 IG-Metall Seniorinnen und Senioren unterwegs Das Preußische Arkadien: Schloss Rheinsberg

Gut gelaunt trafen sich die über 40 Senioren um 9.00 Uhr auf dem Bahnhof Gesundbrunnen um mit RE 6 über Neuruppin plus Busfahrt nach Rheinsberg zu fahren.



Das Wetter war angenehm für einen 15. April. So verlief die Fahrt ohne Störungen und pünktlich, was heute bei der DB nicht alltäglich ist. Fast zur Mittagszeit waren wir am Ziel.

Schon Theodor Fontane, der große Dichter Brandenburgs, liebte das Städtchen Rheinsberg. In seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ schrieb er 1861: „Hier halten wir vor einem reizend gelegenen Gasthofe, der noch dazu den Namen „Ratskeller“ führt, und da die Turmuhr eben erst zwölf schlägt und unser guter Appetit entschieden der Ansicht ist, dass das Rheinsberger Schloss all seines Zaubers unerachtet, doch am Ende kein Zauberschloss sein werde, das jeden Augenblick verschwinden könnte, so beschließen wir, vor unserem Besuch ein solides Frühstück einzunehmen...“

Den Gasthof Ratskeller am Markt von Rheinsberg gibt es heute noch, aber wir waren zu Gast im Gasthof & Fleischerei Endler am Triangelplatz. Das klappte da vorzüglich und ich denke, alle waren zufrieden mit dem Essen (auch Vegetarisch) und Trinken dank unseres Vorbereitungssteam.



Im 2. Weltkrieg und auch danach hat vieles gelitten. Zur

Danach begann unsere Besichtigungstour in zwei Gruppen durch das teilweise renovierte Schloss Rheinsberg.



DDR-Zeit war das Schloss ein Diabetiker Sanatorium. Vieles ist im Laufe der Zeit aus dem Schloss verschwunden.

Aktuell ist das Motto „H300“: 300 Jahre (1726 - 1802) Heinrich von Preußen. Prinz Heinrich bekam 1744 das Schloss Rheinsberg von seinem Bruder Friedrich II. geschenkt. 1734 kaufte der „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I. Schloss Rheinsberg für seinen Sohn Friedrich.



Von 1736 bis 1740 philosophierte und musizierte hier der Kronprinz im Kreise von Gelehrten, Künstlern und Musiker an seinem „Mushof“.

Schloss und Park plus See bilden ein wirklich einzigartiges Ensemble. Das fand auch Kurt Tucholsky, der 1912 mit seiner ironischen Erzählung „Rheinsberg: ein Bilderbuch für Verliebte“ einen großen Erfolg hatte. Hier befindet sich auch das einzige Kurt Tucholsky Literaturmuseum.

Nach der Besichtigung konnte jeder wie er wollte zurück nach Berlin fahren. Ein wirklich schöner Ausflugstag ging harmonisch zu Ende.

Fotos: Buchi und Werner Kühnemann,
Text: Werner Kühnemann

Das Preußische Arkadien: Schloss Charlottenhof

Am 6. Mai gegen 10 Uhr, bei heftigem Regenwetter, trafen sich ca. 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Ausflugs am Wasserturm am Hauptbahnhof Potsdam.

Von da fuhren wir dann mit der Straßenbahn weiter zu unserem Ziel.



Südwestlich von Schloss Sanssouci liegt das kleine, im klassizistischen Stil erbaute Schloss Charlottenhof.

Es bildet den architektonischen Mittelpunkt einer Gartenanlage, die den Park Sanssouci ab 1826 erweiterte.

Der Kronprinz und spätere König Friedrich Wilhelm IV. hatte das Gelände mit dem barocken Gutshaus 1825 von seinem Vater als Weihnachtsgeschenk erhalten. Er beauftragte den Architekten K. F. Schinkel und den Gartengestalter P.J. Lenné, das Anwesen umzugestalten. Es entstand ein Gesamtkunstwerk aus Architektur und Landschaft.



In seiner schlichten Formensprache ist das Schloss vom Geist der Antike durchdrungen und von römischen Villenbauten beeinflusst.

Beeindruckt von den Ausgrabungen in Pompeji und Herculaneum folgte Schinkel dem Beispiel der Wandgestaltung in diesen antiken Häusern. Dem entspricht auch die biedermeierliche Gestaltung der bürgerlich anmutenden Innenräume, deren Mobiliar Schinkel größtenteils selbst entwarf. Bemerkenswert ist die bunte Vielfalt der Räume in Bezug auf Material und Farbe.



Das Schloss ist nur mit Führung zu besichtigen. Das taten wir in zwei Gruppen. Alles ist hervorragend renoviert und restauriert.

Der Park ist wunderschön und gepflegt. Trotz Regen hat es sich gelohnt.



Danach ging es zu Fuß zur Havel zum Mittagessen und danach zurück mit der Tatra Tram zum Hauptbahnhof Potsdam zur Heimreise.

Es war wunderschön und Danke an das Vorbereitungsteam!

*Fotos: Hartmut Herold, Werner Kühnemann,
Text: Werner Kühnemann*

Eine Reise nach Südafrika Weihnachten im Sommer

Ja, das hätte ich mir auch nicht träumen lassen. Ich liebe die Advents- und Weihnachtszeit mit ihrer Gemütlichkeit, dem Schneefall, auf den sich noch alle freuen, wenn es vor Weihnachten ist. Das alles wollte ich zurücklassen, um es mal auszuprobieren - Weihnachten mit Sonne und Wärme. Und so flogen mein Partner und ich Ende November nach Kapstadt/Südafrika, um seine Familie zu besuchen und mit ihr Weihnachten zu feiern.



Um die Adventszeit auch in Südafrika richtig vorzubereiten, kaufte ich die auch dort begehrten Adventskalender mit Schoko- und Marzipanfiguren - Auswahl sollte schließlich sein. Damit nicht genug, auch Stollen, Lebkuchen, Dominosteine, Marzipankartoffeln, Plätzchen... Ich versuchte, mir liebgewordene Traditionen mitzunehmen, obwohl dort um diese Zeit Frühling und am 21. Dezember Sommeranfang ist. Zum Glück brauchte ich nur Sommersachen, allerdings bis Anfang Februar...

Ich versuchte, der Familie von unseren deutschen Traditionen mit den vier Adventssonntagen und dem Adventskranz zu erzählen, und dass der Weihnachtsbaum der Höhepunkt ist. Jeden Sonntag wird ein Familientreffen mit der Oma aus dem Altersheim zelebriert, sodass ich auch meine geliebten Adventssonntage hatte. Dazu brachte ich immer etwas anderes von meinen mitgebrachten "Schätzen" mit. Kerzenschein war aber nicht möglich, da die helle Sonne schien. Aber wichtig war für mich der Familienanschluss. Alle haben mich so herzlich aufgenommen und betrachten mich als ein Teil von ihnen, dass ich nicht viel von zu Hause vermisste.

So war es nun tatsächlich Heiligabend geworden. Die Geschenke für den "Secret Santa" im engen Familienkreis waren besorgt und verpackt. Die "Deutsche Weihnacht" wurde gefeiert. Der

Weihnachtsbaum stand festlich geschmückt im Wohnzimmer. Für die Sangesfreudigen unter uns gab es vorher in einem wunderschönen Park ein "Carol by Candlelight". Das ist wie ein Picknick, und auf der Bühne wurde die Weihnachtsgeschichte aufgeführt. An passenden Stellen, während der Geschichte wurden Weihnachtslieder gesungen, die ich zu meiner Freude alle mitsingen konnte. Zum Schluss bekamen alle noch den Weihnachtssegens vom Pfarrer, was dieses Erlebnis für mich komplett machte.

Am 25. Dezember dann wurde "Englische Weihnachten" mit der Großfamilie gefeiert, d. h. mit allen Geschwistern des Schwagers mit ihren zahlreichen Kindern und Kindeskindern. Zum Mittag ging es los, aber nicht mit Gänsebraten, den ich sehr liebe. Jeder brachte Köstlichkeiten für das umfangreiche Weihnachtsbüfett mit. Da gab es verschiedene Salate, Aufläufe, Pasteten, gegrillte Kartoffeln und viele Süßspeisen als Dessert. Und ich griff wieder in meine "Schatztruhe" und machte einen bunten Teller. Die Familie liebt die deutschen Spezialitäten, sodass die "Buckelei" nicht umsonst war.

Der Höhepunkt war der Weihnachtsmann, ein



Verwandter aus Kalifornien, der das so souverän mit viel Liebe und Charme machte. Zuvor hatten alle ihre mitgebrachten Päckchen in einen großen Korb gelegt. Jeder hatte eine Nummer gezogen, die nun der Reihe nach drankamen. Das hier war ein verschärftes

Wichteln, bei dem die ersten Geschenkebesitzer ihre zuvor ausgesuchten Geschenke wieder hergeben mussten, wenn es von jemandem begehrt wurde. Und ich war wieder ein kleines Mädchen, das das errungene Buch schweren Herzens gegen Blumensamen tauschen musste (Ich hatte doch gar keinen Garten!). Ein lieber Neffe gab mir dann seine Plätzchen und übernahm die Samen. Ich war ihm dafür sehr dankbar. So konnte ich den Rest des 1. Weihnachtstages bei strahlendem Sonnenschein auch noch genießen.

Martina Neumann

23.04.2026 Info-Veranstaltung Aktiv 55+ Arbeit geht - Rente kommt

„Arbeit geht, Rente kommt - Ich bleibe in der IGM“ unter diesem Motto hat die Arbeitsgruppe aktiv55+ am 23.04.2026 zu einer Info-Veranstaltung Mitglieder der IG Metall eingeladen, die kurz vor dem Wechsel in den Ruhestand stehen. Damit wurde eine erfolgreiche Veranstaltungsreihe fortgesetzt.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Constantin Borchelt, dem ersten Bevollmächtigten der Geschäftsstelle Berlin, wurden gemeinsam mit den 18 Teilnehmenden unterschiedliche Aspekte des Wechsels aus dem Arbeitsleben betrachtet.

Im ersten Teil informierte Michael über die Leistungen der IG Metall, auf die sich Mitglieder auch im Ruhestand noch verlassen können. Es wurde deutlich, dass auch Rentnerinnen und Rentner Vorteile von einer Mitgliedschaft in ihrer Gewerkschaft haben und auch zur Stärkung der IGM beitragen können.

Im zweiten Teil stellte Dorothea, Mitglied im Leitungsteam, die vielfältigen Aktivitäten des Arbeitskreises der Seniorinnen und Senioren (SAK) der IGM vor. Hier können IGM Mitglieder im Ruhestand aktiv politische

Themen diskutieren, sich informieren oder an interessanten Ausflügen teilnehmen. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Außerbetrieblichen Gewerkschaftsarbeit (AGA).

Im dritten und letzten Teil der Veranstaltung präsentierte Maik die vielfältigen Aspekte des Übergangs in die Rente. Angesprochen wurden z. B. der Zeitpunkt des Renteneintritts, dessen Auswirkungen auf die Höhe der Rente, bis hin zu Möglichkeiten der rechtssicheren Beratung. Die anwesenden Kolleginnen und Kollegen beteiligten sich aktiv mit vielen Fragen (die meist beantwortet werden konnten) und Berichten über eigene Erfahrungen.

Die engagierte Beteiligung und die lebhaftete Diskussion zeigten das große Interesse der zukünftigen Rentnerinnen und Rentner. Die Veranstaltungsreihe wird im Oktober fortgesetzt.

Alle nicht mehr erwerbstätige IGM-Mitglieder sind herzlich eingeladen, im Arbeitskreis der Seniorinnen und Senioren aktiv zu werden!

Michael Kutz und Dorothea Lay

22. April 2026 Mitgliederversammlung der Seniorinnen und Senioren Schwammstadt Berlin

Zu der Mitgliederversammlung mit dem Thema „Schwammstadt“ kamen mehr als 40 interessierte Mitglieder. Als Referent hatten wir Louis Kott von der Berliner Regenwasseragentur eingeladen, der mit seiner Kompetenz überzeugte.

Er erläuterte an vielen Beispielen fachgerecht, was unter dem Konzept einer Schwammstadt verstanden wird und welche Auswirkung die Umsetzung hat.

Ein besseres Stadtklima, saubere Gewässer, weniger Überflutungen und gesünderes Stadtgrün: viele Gründe sprechen dafür, Regenwasser nicht einfach über die Kanalisation abzuleiten, sondern vor Ort zu nutzen.

Klimawandel und städtisches Wachstum sind die Ursachen, warum Berlin zur Schwammstadt werden muss. Mit der Schwammstadt kann Berlin die Folgen des Klimawandels auffangen. Heute schon erleben wir mehr Hitzetage, die ein Risiko für die Gesundheit der Menschen sind (Übersterblichkeit durch Hitze) und insbesondere ältere Menschen stark belasten. Längere Dürren stressen Bäume und Pflanzen. Häufige

Starkregen können die Kanalisation überlasten, Gewässer verunreinigen und zu Überflutungen in der Stadt führen.

Eine Trendumkehr beim Klima ist nicht in Sicht. Ein Zuviel oder Zuwenig an Regen wird Berlin in Zukunft noch stärker prägen. Die Schwammstadt bietet zahlreiche Vorteile für Berlin: Stadtklima und Stadtökologie werden verbessert, sie trägt zur Hitze- und Überflutungsvorsorge bei und sorgt für mehr grüne und blaue Oasen in unserem täglichen Umfeld.

Die Berliner Regenwasseragentur ist der richtige Ansprechpartner, wenn es um die Entwicklung von Konzepten und Beratung zur Umsetzung geht.

Nach dem ausführlichen Vortrag gab es ausreichend Zeit für Fragen und Antworten, die auch reichlich genutzt wurde.

Das war eine gute und sehr informative Veranstaltung.

Werner Kühnemann

In der letzten Ausgabe des Seniorenreports berichteten wir auf Seite 11 über **unsere Briefe an die Alterssicherungskommission der Bundesregierung und an die Rentenkommission des DGB.**

Von der Alterssicherungskommission haben wir nichts gehört, aber vom DGB haben wir die untenstehende Antwort erhalten.

AW: Offener Brief an die DGB Rentenkommission

Von "BVV.Rentenkommission" <rentenkommission@dgb.de>
An "senak-igmetall-berlin@gmx.de" <senak-igmetall-berlin@gmx.de>
CC "BVV.Rentenkommission" <rentenkommission@dgb.de>
Datum 20.04.2026 15:33

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Kolleg*innen,

vielen Dank für Ihre Mail und Ihre engagierte Auseinandersetzung mit der Arbeit der DGB Rentenkommission. Ihre fundierten Eingaben zeigen, wie sehr Ihnen – und vielen anderen, so auch uns – die Zukunft unseres Alterssicherungssystems und insbesondere der gesetzlichen Rente am Herzen liegt.

Die Kommission des DGB, welche sich aus Repräsentant*innen der Mitgliedsgewerkschaften sowie einigen Wissenschaftler*innen und Vertreter*innen der Zivilgesellschaft zusammensetzt, soll auf Basis der gewerkschaftlichen Positionen zur Alterssicherung ein eigenständiges, zukunftsfähiges Konzept für eine lebensstandardsichernde Rente entwickeln. Bei der Entwicklung des Konzepts werden sowohl die Interessen der Rentner*innen als auch der Beschäftigten und der jüngeren Generation berücksichtigt.

Der Auftrag der DGB Rentenkommission antizipiert damit u.a. die von Ihnen richtigerweise vorgetragene Fakten, dass die Renten in Deutschland zu niedrig sind und der Kreis der Beitragszahlenden erweiterungswürdig ist. Es geht also ganz klar bei der DGB Rentenkommission nicht darum, wie wir die Rente billiger machen, um den Bundeshaushalt zu entlasten, sondern darum, wie wir eine gute Alterssicherung für die breite Masse der Erwerbstätigen gewährleisten und ausbauen können. Wir wollen einen Kontrapunkt zur Alterssicherungskommission der Bundesregierung setzen.

Das wird auch nochmal daran deutlich, dass die DGB Rentenkommission durch vier mit Wissenschaftler*innen und Expert*innen besetzte Themenlabore, die verschiedene Aspekte der Rententhematik beleuchten, unterstützt wird. Die Mitwirkenden der Labore verfügen als Sozialwissenschaftler*innen, Sozialrechtler*innen oder Ökonomen über profunde Kenntnisse in den zu bearbeitenden Gebieten und haben immer wieder unsere gewerkschaftliche Arbeit begleitet und sich mit unseren Positionen auseinandergesetzt. Eines der Labore widmet sich spezifisch dem Thema Finanzierung. Selbstverständlich werden hier auch Modelle untersucht, die andernorts erfolgreich waren. Andere Labore befassen sich z.B. mit der wichtigen Frage, wie gesicherte Übergänge von der Arbeit in die Rente zukünftig besser ausgestaltet werden können.

Die DGB-Rentenkommission wird keine Vorschläge machen, die den Interessen der heute arbeitenden Bevölkerung oder der Senior*innen zuwiderlaufen. Das wird nicht zuletzt der Abschlussbericht der DGB Rentenkommission zeigen, den wir Ihnen gerne nach Abschluss der Arbeit unserer Rentenkommission zukommen lassen.

Herzliche Grüße

i.A. Nadine Plesker

Nadine Plesker
Assistenz
Konrad Klängenburg
Bundesvorstandssekretär

Büro der Vorsitzenden

 **Deutscher Gewerkschaftsbund**

Bundesvorstand
Abteilung Vorsitzende
Keithstraße 1
10787 Berlin
Tel.: +49 30 240 60 267
Mobil: 01511 43 79 729
E-Mail: nadine.plesker@dgb.de
www.dgb.de

1. Mai 2026

Zur Demo und zu unserem Stand

Über 12.000 Menschen sind dem Aufruf zur DGB-Demonstration gefolgt. „Erst unsere Jobs, dann eure Profite!“ eine Forderung, die den Nerv vieler getroffen hat.

Leider haben wir uns erst nach und nach gefunden, um gemeinsam unsere Schilder zur Rentenpolitik zu tragen. Der IG Metall Bus mit IG Metall Fahnen hat uns gefehlt.

Beim anschließenden 1. Mai- Fest freuten wir uns über die vielen Kolleginnen und Kollegen, insbesondere auch aus unserem Rentner*innen Kreis. Es gab rege Gespräche am Stand über die IG Metall Forderungen zur Rente, die leider kaum bekannt sind. Auch wussten viele nicht, dass wir als Gewerkschaften nicht zur Alterssicherungs- Kommission der Bundesregierung eingeladen wurden, eine Kampfansage! Mit Punkten an der Tafel mit unseren Forderungen, haben viele unsere Positionen bestätigt. .

Traditionsgemäß gab es heiße Würstchen, ausgegeben durch Bernd, und kühles Bier.

Der 1. Mai ist immer wieder ein guter Treffpunkt bei sonnigem Wetter – gutes Wetter ist für 2027 bestellt.

Klaus Murawski



Dampferfahrt am 31.08.26

Abfahrt Wannsee, Anmeldung: 27. Juli 26

September 2026:

Besuch / Fahrt nach Frankfurt/Oder

Nähere Angaben bei der Anmeldung. Termine werden noch bekannt gegeben.

Telefonnummer für die Anmeldung: 030 25387-160

Anmeldung jeweils von 10 bis 13 Uhr.

Mitgliederversammlung: Mittwoch, 23.09.2026, 14 Uhr, Alwin-Brandes-Saal.

Thema: Pflege – Aktuelles und Zukunft

AG Begegnung und Kultur